

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 218.

Dienstag den 6. August.

1850.

### Erinnerung an Abentrichtung der Grundsteuern 2c.

Zufolge des Gesetzes vom 27. April d. J. und der Ausführungs-Verordnung vom nämlichen Tage sind für den 3. Grundsteuer-Termin

den 1. August d. J.

Drei Pfennige von jeder Steuereinheit, und zwar 2 Pfennige ordentliche Steuer und 1 Pfennig außerordentlicher Zuschlag zu erheben und zu berechnen.

Die hiesigen Grundsteuerpflichtigen werden daher hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeiträge, so wie die städtischen Realschul- und Communalanlagen spätestens binnen 14 Tagen nach obgedachtem Termine bei der Stadt-Steuer-Einnahme allhier pünktlich zu bezahlen, indem nach Ablauf dieser Frist, gesetzlicher Vorschrift gemäß, sofort executivische Zwangsmittel gegen die Restanten eintreten müssen.

Leipzig den 31. Juli 1850.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Berger.

### Morgen Mittwoch den 7. August d. J. Abends 6 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

Tagesordnung: Gutachten der Deputation zu den localstatutarischen Angelegenheiten über das Gesuch einer Anzahl hiesiger Bürger, die Vertretung Leipzigs in der I. Kammer betr.

#### Leipziger Vereinswesen. \*)

II.

##### Der Innungsmeisterverein.

Angenommen, daß Verbindungen für Sonderinteressen zu materiellen Vortheilen die meiste Gewähr für Theilnahme und die meiste Aussicht auf Erfolg haben, konnte man benanntem Vereine das günstigste Prognostikon stellen. Die nach der bekannten Oberländer-Weinligischen Idee hervorgerufenen Ausschüsse zur Erörterung der Arbeiter- und Gewerbsfragen veranlaßten Gesamtausschüsse hiesiger Innungen, und diese gründeten den Verein Mitte Juni 1848 auf die eigenthümliche, doch gewiß beste Art, indem sie sämtlichen Leipziger Innungsmeistern eine Mitgliedskarte zustellten und so nolens volens 1600 Mitglieder gewannen, wovon auch circa 1000 der ersten Versammlung beiwohnten. Eingeführt durch ein schönes Programm, konnte man meinen, die Herren Innungsmeister wären alle zu erleuchteten Freimaurern geworden. Es erkannte der Verein Wahrung der Innungsgerechtfame als Hauptzweck und nebenbei auch Berathung gewerblicher Zustände mit zeitgemäßer Organisation, und später auch die Veredelung des Innungswesens als Princip an. Was that nun der Verein? Er protestirte gegen Gewerbefreiheit, als das Wichtigste, und da damals noch alles Heil für Deutschland von Frankfurt a. M. kommen sollte, wurden zwei Deputirte dahin geschickt ohne weiteres Mandat als das, rechtlicher echter Innungsmeister zu sein. Bedeutende Summen wurden zu diesem und ähnlichen Vereinszwecken aufgebracht; jedoch nicht durch persönliche Opfer, sondern aus den Innungscassen, die wohl gern als *pis causa* betrachtet werden! Schwindelnde Furcht und Hoffnung ließen im Oct. 1848 an die Nationalversammlung „von dem Besessenen der exponirten Ideen einer halben Million Genossen in 1000 verschiedenen Städten Solches adressiren und dringend die Beibehaltung des Handwerks-Innungs-Instituts verlangen, protestiren gegen Gewerbefreiheit, auch das gehabte alte Corporationsrecht beanspruchen.“ Welch schönen Klang dies aber auch für alle zünftige Seelen hatte, dazu auch eine allgemeine deutsche Innungs-Zeitung gegründet ward, so schwand doch die Theilnahme mehr

und mehr. Abgesehen von der Einmischung von Wahlangelegenheiten, die einige Sitzungen belebte und die politische Parteinahme höher als gewerbliche Interessen stehend bekundete, mußten doch als beschlußfähige Zahl 50 Mitglieder angenommen werden.

Woran liegt denn nun das durchaus Verfehlte gleich nach Beginn dieses Vereins? Es scheint zum Theil darin zu liegen, daß die zu großartige Anlage, einen Centralverein mit Bezirks- und Landesvereinen, einen allgemeinen großen deutschen Innungsmeisterverband anzustreben, eine Idee war, die in den Köpfen deutscher Handwerksmeister als zu großartig um so mehr hier nicht Wurzel fassen konnte, als der Ausschuss die Kräfte nach außen richtete, darum wohl die zur Consolidirung nöthige Theilnahme weder zu spannen noch zu erhalten wußte. Das große Ausschüßbild imponirte vielleicht anfänglich durch die eingeleitete Correspondenz mit allen Gauen Deutschlands und manche Orte sendeten entsprechende Beistuern ein; doch ein so aufgeworfener Centralverein mußte auch weiter den Impuls zu einer Thätigkeit geben und war dem nicht gewachsen; die klägliche Gestalt des Vereins in Leipzig selbst strafte Präntensionen Lüge.

Wenn hiernach den Vorstand ein Theil der Schuld trifft, verschuldet den andern Theil mehr noch die Indifferenz, ja Indolenz der bei weitem größten Masse der Gewerbestandsgenossen. Den Mund recht voll nehmen, aber kein noch so kleines Opfer dem Gesamtinteresse zu bringen, — das ist fast bezeichnend dafür, wie leider in der That eine Innung nicht ein Verband zu gegenseitigem Vortheile, sondern nur ein Zusammenhalt gleichberechtigter, doch neidischer Concurrenten gegen äußere Concurrenten und innere Nichtberechtigter ist, baar jeglichen bessern Gemeinnsinns. An demselben Fehler leiden auch die hierbei gesamtverbundenen Innungen. Das Sonderinteresse steht dem allgemeinen vor; so lange als nicht für Alle Gefahr, etwaige Vortheile einzubüßen, erscheint, regen sich die Bessern, die Wohlhabendern nicht, und die Aermern sind schon gewöhnt, jene im Besitz von Vortheilen zu sehen; sie ermangeln der nöthigen Energie, der Intelligenz, des Gemeinnsinns zum Zusammentritt vieler, um vereinigt den reichen vereinzelten Widerstrebenden, — seien dies Fabrikanten oder eigne Handwerksgenossen — die Waage zu halten. Einigung macht stark; im bessern Vereins- und edlern Innungswesen besteht der Damm gegen hereindrechendes Elend! Der Einigkeit und des

\*) Eingefendet.